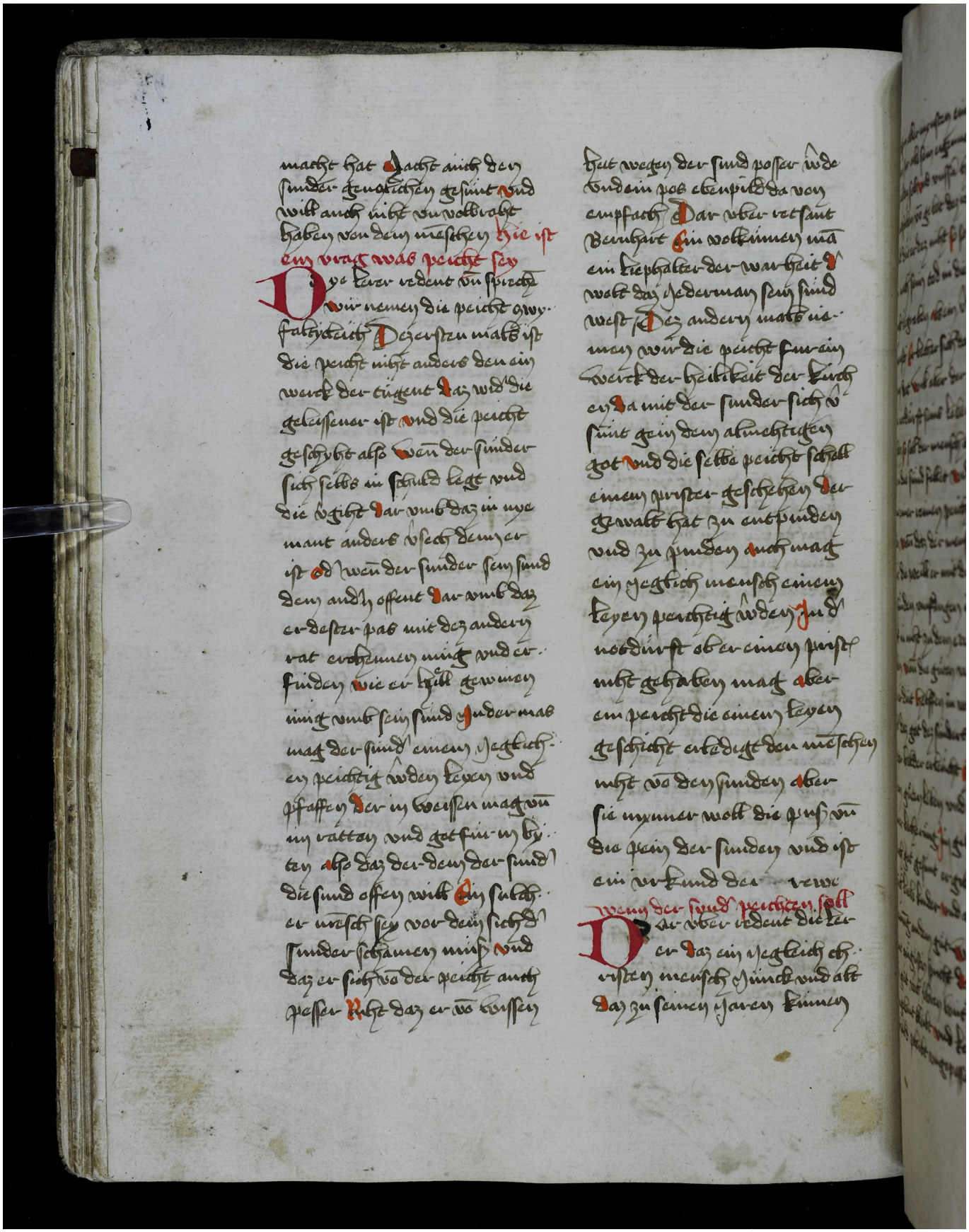
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=36193
Copyright: Melk, Benediktinerstift



macht hat. Nacht auch den
sunder genadichen gesunt. Und
wilt auch nicht zu vollbracht
haben von dem meschen. Hie ist
ein vrag was peicht sey.
Ore lever vedent vn sprecha
wir nemen die peicht gwy-
fahtenlich. Dez ersten mals ist
die peicht nicht anders den ein
werck der tugent. Daz wird die
gelassenar ist. Und die peicht
geschyht also. Wan der sunder
sich selbs in schuld legt. Und
die vergibt. Dar vmb daz in nye
mant anders versech dem er
ist. Od wan der sunder sein sund
dem andh offent. Dar vmb daz
er dester pas mit dez andern
rat erkennen mug. Und er-
funden. Wie er hell gewinnen
mug. Vmb sein sund. Ander mas
mag der sund einem yegliche-
n peichtig werden. Laien. Und
pfaffen. Der ny bessern mag wan
ny vatter. Und gotfir ny by-
ten. Also daz der dem der sund
die sund offen wil. Ein sulch
er unsch sey vor dem sich d
sunder schamen mug. Und
daz er sich vo der peicht auch
pesser. Recht daz er wo ersser
heut wegen der sund posser wo
er dein pos ebenpild da von
empfach. Dar vber vesant
Bernhart. Ein wolkumen ma
ein kiephalter der warheit.
wolt daz yedermann sein sund
west. Dez andern mals ni-
men wir die peicht fur ein
werck der heilikeit der kirch
er. Da mit der sunder sich v
sunt gein dem almechtigen
got. Und die selbe peicht schall
einem priester geschehen. Der
gewalt hat zu entpinden
und zu pinden. Auch mag
ein yegliche mensch einem
layen peichtig werden. Und
nodiurft ob er einen priest
nicht gehaben mag. Aber
ein peicht die einem layen
geschicht erledigt den meschen
nicht vo den sunden. Aber
sie nymmer wolt die pus vn
die pein der sunden. Und ist
ein verkund der rewe.
Wenn der sund peichten soll.
Dar vber vedent die ler-
er. Daz ein yegliche ch-
risten mensch yunck und alt
daz zu seinen yaren kumen